

ETH-Standort Wil-West, mehr als eine Vision?

Fortsetzung von Seite 1

zudem auf die guten Beziehungen zu Ständerätin Brigitte Häberli hin, werden doch in der kommenden Session die Bildungsgrundlagen für die nächste Legislaturperiode festgelegt.

Illustres Podium

An der anschliessenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Hans Suter, Wiler-Zeitung, beteiligten sich neben den beiden Referenten Ständerätin Brigitte Häberli, Kurt Weigelt, Direktor IHK St. Gallen-Appenzell, Kaspar Schläpfer, Regierungsrat Thurgau, Susanne Hartmann, Stadtpräsidentin Wil, Kurt Baumann, Gemeindepräsident Sirnach und Marc Mächler, Kantonsrat St. Gallen.

Auf die einleitende Frage des Moderators «Macht ein eigener Campus überhaupt einen Sinn?», stellte sich Kurt Weigelt mit viel Engagement hinter seine Vision. Es gelte dem Zentralismus und dem Dichtestress einen Riegel zu schieben. Auch die Region Wil gehöre doch zur Grossregion Zürich und zudem sei das Gebiet allseits gut erschlossen. Es gelte heute der Entwicklung in der Region eine echte Chance zu geben, wobei er sich bewusst sei, dass das Ganze viel Geduld brauche.

Regierungsrat Kaspar Schläpfer hob als Beispiel die gute Zusammenarbeit über die Kantons- und Gemeindegrenzen im Bereich des Entwicklungsschwerpunktes Wil-West hin. Natürlich würde er einen ETH-Standort begrüßen, doch glaubt er eher an die Möglichkeiten eines Innovationsparkes. Fritz Schiesser hob zum besseren Verständnis die Unterschiede zwischen den beiden ETH von Zürich und Lausanne hervor, die verschiedene Strategien verfolgten.

Ständerätin Brigitte Häberli verwies dann vor allem auf den Innovationsstandort, der wohl bessere Chancen als ein ETH-Standort habe. Dessen Führung liegen aber bei einer Stiftung und es flössen dafür keine Bundesmittel. In diesem Bereich gelte es am Ball zu bleiben und den Anschluss nicht zu verpassen. Sowohl Guido Grütter wie Kurt Baumann, die beiden Standortpräsidenten des Entwicklungsschwerpunktes, würden natürlich eine ETH begrüßen, sehen aber schon in der nun angestossenen Diskussion viel Positives zur Verwirklichung des Entwicklungsschwerpunktes Wil-West.

Susanne Hartmann sieht als Stadtpräsidentin von Wil nach den heutigen Ausführungen von Fritz Schiesser die Erwartungen gedämpft. Es sei jedoch wichtig, das angestossene Projekt nun durchzuziehen, auch wenn die Hoch-

schule nicht kommen sollte. Marc Mächler, FDP Kantonsrat St. Gallen, sieht die ganze Angelegenheit nicht so euphorisch. Eine ETH sei wohl ein Schuh zu gross. Man sollte sich auf den Ausbau in St. Gallen beschränken und die drei im Kanton bestehenden Fachhochschulen vermehrt fördern. Die Ausbildung sei für die Region wichtiger als die Forschung.

Kurt Weigelt brach dann nochmals eine Lanze für seine Vision. Es gelte heute das Ganze in viel grösserem Rahmen zu sehen und in längeren Zeiträumen zu denken. Die starke Industrie in der Ostschweiz brauche gute Kräfte und deren Ausbildung sollte in der Region erfolgen können, dadurch könne auch der Abwanderung von Fachkräften entgegengewirkt werden. Wenn man sich mit dem Ausland vergleiche, dann sei doch die Schweiz ein einziger Wirtschaftsraum und es gelte, mit dem kleinkarierten Denken aufzuhören. Abschliessend darf festgestellt werden, dass ein ETH-Standort Wil-Münchwilen begrüsst würde. Das auch in Hinsicht auf eine Aufwertung der ganzen Region, dass man sich aber auch der Problematik bewusst ist, die mit einem solchen Standort verbunden ist. Der Idee Innovationspark und der Entwicklung des Schwerpunktes Wil-West kommt jedoch weiterhin grosse Priorität zu.

René Lutz ■